

Feier für den „Herzschlag Hartenrods“

Zehnjähriges Bestehen des Dorfzentrums · Kritik an Lärmbelästigungen zurückgewiesen

Der Kultur- und Förderverein „Jeegels Hoob“ feierte den zehnten Geburtstag des gleichnamigen Dorfzentrums und erinnerte an dessen holprige Anfänge.

von Sascha Valentin

Hartenrod. Arndt Räuber, Vorsitzender des Vereins, sprach von einer Zangengeburt. Seinerzeit habe sich keineswegs jeder in Hartenrod über den Nachwuchs namens „Jeegels Hoob“ gefreut. Manche hätten sich sogar geschworen, nie einen Fuß in dieses Gebäude zu setzen, erinnerte sich Räuber.

Zum Glück habe sich diese Einstellung mittlerweile grundlegend gewandelt und „Jeegels Hoob“ werde nicht nur von den Hartenrodern, sondern auch von vielen Auswärtigen rege genutzt.

Räuber lobte die freiwilligen Helfer, die sich um die Pflege des Dorfzentrums und seiner Außenanlage kümmern: Sie leisteten eine wertvolle Arbeit, durch die die Attraktivität des Gebäudes erhalten bleibe. Allerdings seien diese Helfer nicht mehr die Jüngsten, stellte der Vorsitzende fest. Umso mehr freue er sich, bei dieser Geburtstagsfeier in viele junge Gesichter blicken zu können, die den Verein unterstützen. Sie seien die Zukunft nicht nur des Fördervereins, sondern auch von „Jeegels Hoob“, betonte Räuber.

Zum Abschluss seiner Rede richtete er das Wort an einige



Das Mundart-Duo Otto Uhsat und Manfred Herrmann beschreibt musikalisch verschiedene Facetten des Dorflebens. Foto: Valentin

Kritiker in der Nachbarschaft des Dorfzentrums, die wiederholt ihren Unmut über die von ihnen empfundene Lärmbelästigung bei Veranstaltungen zum Ausdruck gebracht haben – unter anderem, durch Einschaltung der Polizei. „Dieses Haus ist der Herzschlag Hartenrods“, stellte Räuber fest. „Und wenn das Herz mal etwas lauter pocht, ist das ein Zeichen dafür, dass es ihm gut geht und darüber sollte man sich freuen.“

Dem pflichtete auch Bürgermeister Markus Schäfer (CDU) bei. Er verwies darauf, dass nicht Steine und Mauern ein Gebäude auszeichneten, sondern die Menschen, die es mit Leben füllten.

„Jeegels Hoob“ solle ein Ort sein, an dem Menschen zusammenkommen, miteinander ins Gespräch kommen, Gemeinschaft pflegen und feiern. Lieber solle man sich darüber freuen, dass es noch solche Plätze

im Leben gibt, anstatt nur die schlechten Seiten zu sehen. Dem Anspruch des Fördervereins, der sich nicht nur die Pflege des Dorfzentrums, sondern auch die der Kultur auf die Fahne geschrieben hat, entsprechend durfte bei der Feier auch ein musischer Teil nicht fehlen. Diesen Part übernahmen Otto Uhsat und Manfred Herrmann, die als Duo die Feiernden mit Mundartliedern und Anekdoten auf Platt unterhielten und dabei

das dörfliche Leben in all seinen Facetten musikalisch einfingen.

Für die Kinder stand zudem eine Schminkkünstlerin bereit, die deren Gesichter bunt verzierte, und sie konnten an einem Luftballonwettbewerb teilnehmen. Zudem tischte der Förderverein seinen Gästen frische Waffeln mit verschiedenen Belägen auf und sorgte so dafür, dass die Geburtstagsfeier den Anwesenden in süßer Erinnerung bleibt.

Hochbetrieb auf Schleichwegen

von Edgar Meistrell

Wiesebach. Es sind kleine Straßen durch den Wald, die sonst nur wenige Einheimische nutzen. Derzeit aber herrscht auf Schleichwegen zwischen Wiesebach und Bad Laasphe Hochbetrieb. Straßen müssen nun einmal irgendwann saniert werden. Das gilt auch für die Bundesstraße 62 zwischen dem Biedenkopfer Stadtteil Wallau und Bad Laasphe. In dem engen Lahntal geht das nur unter Vollsperrung. Es gibt eine offizielle Umleitung, deren Ausschilderung ist zumindest auf hessischer Seite verbesserungswürdig. Zudem zeigt aber auch die offizielle Aufforderung der Stadt Bad Laasphe die Schleichwege über Wiesebach (für Autos) und über Achenbach (für Lastwagen).

Vor allem die Wiesebacher spüren diesen ungewöhnlichen Aufruf aus der Nachbarstadt: Täglich drängen Hunderte Autos durch schmale Anliegerstraßen und Waldwege. Die offizielle, vom Landesbetrieb „Straßen NRW“ ausgewiesene Umleitung führt über die B 62 und die B 253 in Richtung Sackpfeife und nach Hatzfeld. Von dort geht es in Richtung Bad Berleburg und über Erndtebrück gen Bad Laasphe – ein weiter, kurvenreicher Weg.

Anwohner sagen, Tempo 30 werde nicht eingehalten

Als „Alternative“ weisen die Bad Laaspher in ihrem Flyer für Autofahrer den Weg über Wiesebach und dann durch das Boxbachtal und die Laaspher Straße aus. Lastwagen könnten auch über Oberdieten, Achenbach und Fischelbach fahren, heißt es dort.

Wer aus Breidenstein auf die große Kreuzung nahe Wallau zufährt, der kann auf dem großen gelben Wegweiser erkennen, dass es geradeaus in Richtung Siegen und Bad Laasphe geht. Wenige Meter dahinter dann ein deutlich kleineres Schild mit dem Hinweis auf eine Sperrung und die Umleitung U 1. Wer trotzdem geradeaus fährt, stößt auf zwei weitere Hinweisschilder mit der Vollsperrung – und er landet in Niederlaasphe dann vor einer komplett gesperrten Straße. Das führt dazu, dass dort zahlreiche, vor allem ortsfremde Autofahrer mit Wendemanövern beginnen und froh sind, wenn sie auf Einheimische treffen, die ihnen den Weg erklären, wie ein Anwohner berichtet. Zuständig für die Beschilderung ist „Straßen NRW“, Die Landesbehörde Nordrhein-Westfalens, erklärt Hessen Mobil.

In Wiesebach gilt wegen des deutlich erhöhten Verkehrsaufkommens in der gesamten Ortsdurchfahrt Tempo 30. Fahrzeuge mit einem Gesamtgewicht von mehr als 3,5 Tonnen dürfen die engen Schleichwege laut Verbotsschildern nicht passieren. Während es auf dem Weg durch das Boxbachtal sehr viel reger zugeht als sonst, ärgern sich Anwohner hier vor allem darüber, dass viele Umleitungsnutzer zügiger unterwegs sind als erlaubt.

Deutlich langsamer geht es da auf der bergigen und sehr kurvenreichen Strecke über die Laaspher Straße zu. Vor allem im Berufsverkehr gleicht die sonst beschauliche Anliegerstraße eher einem Highway. An Engstellen stauen sich die Fahrzeuge, um aneinander vorbeizukommen.

Die Bauarbeiten sollen laut Planung bis zum 13. August abgeschlossen sein. Bis dahin ruht auf der B 62 zwischen Wallau und Bad Laasphe auch der Linienbusverkehr. Nutzer öffentlicher Verkehrsmittel müssen auf die Eisenbahn umsteigen.

Eckelshäuser können Pläne für Ortsumgehung einsehen

Unterlagen für Straßenbauprojekt liegen bis zum 30. August im Biedenkopfer Rathaus aus

von Susan Abbe

Biedenkopf. Seit Montag liegen die Pläne für die Ortsumgehung Eckelshausen öffentlich aus. Dabei geht es um den Neubau der Bundesstraße 62, die – zum Leidwesen der Eckelshäuser – bisher direkt durch den Ort führt. Nachdem Bürger und heimische Politiker jahrelang für eine Ortsumgehung gekämpft haben, ist inzwischen das Planfeststellungsverfahren inklusive Anhörungsverfahren auf den Weg gebracht. Die Pläne für das Straßenbauprojekt, das die Ge-

markungen Korbach, Eckelshausen und Biedenkopf betrifft, sind bis einschließlich Mittwoch, 30. August, im Biedenkopfer Rathaus, Hainstraße 63, Zimmer 221, einsehbar.

Geöffnet ist das Rathaus montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr sowie montags von 14 bis 15.30 Uhr und mittwochs von 14 bis 18 Uhr. Zudem ist der Plan im Internet auf der Seite des Regierungspräsidiums https://rp-giessen.hessen.de/presse/oeffentliche-bekanntmachungen_jederzeit-abrufbar.



Die Ortsdurchfahrt Eckelshausen ist aus Sicht der Anwohner zu stark befahren. Derzeit liegen die Pläne für eine Umgehungsstraße aus. Foto: Susan Abbe

Vier Bands singen gegen Faschismus

Zur zweiten Auflage des Staffelberg-Open-Air-Konzerts in Biedenkopf kamen rund 100 Besucher

Nach der Premiere im Vorjahr hat die Band „Synkope“ mit Egons Reiterstübchen eine Neuaufgabe des Open-Air-Festivals auf dem Staffelberg organisiert.

von Sascha Valentin

Biedenkopf. Vier Bands nutzten den lauen Sommerabend, um das Publikum in Rockstimmung zu versetzen. Den Auftakt übernahmen die Lokalmatadore der Band „London Ahead“, die mit ihrem Progressive Rock eine beachtliche musikalische Schlagzahl vorlegten. Dabei überzeugten die Biedenkopfer nicht nur mit ihrem kraftvollen Klang, sondern auch mit tiefgründigen, selbst geschriebenen Texten. So thematisierten sie in einem dreiteiligen Song das Leben eines Rockstars, der auf selbiges zurückschaut, und erzählten in „Wounded Gene-

ration“ von den Gefühlen einer ganzen Generation und deren Reaktionen auf die Umwelt.

Maßgeblichen Anteil an der Faszination der Combo hat Leadsängerin Maria, die als sanfte Rockröhre überzeugte.

Einer leicht anderen Facette

des Rocks nahmen sich die vier Jungs von „Backstep“ an, die kurzfristig als Ersatz für die verhinderte Band „Fuck0€“ eingesprungen waren. Das Quartett aus Wetzlar schlug eher punkige Töne mit Grunge-Einflüssen an und ließ die Bässe ordentlich

wummern. In dieser Kategorie punktet auch „Backstep“ mit einer charismatischen Stimme: Sänger Georg zeigte, dass er nicht nur die grunge-typischen Grunzlaute beherrscht, sondern auch des melodiosen Gesangs mächtig ist. Auch die beiden

weiteren Bands, „Suspicious Hoover“ aus Marburg und „Synkope“ aus Gießen, drehten weiter an der Stimmungsschraube und ließen es während ihrer Auftritte ordentlich krachen, so dass die Wucht ihres Punk- und Alternativrocks im Wald widerhallte und den Fans in die Knochen fuhr.

Von diesen Fans hätten allerdings ruhig ein paar mehr den Weg auf das Gelände des ehemaligen Jugendheims finden können. Denn mit etwas mehr als 100 Zuschauern blieb die Neuaufgabe des Open-Air-Festivals eher mäßig besucht.

Dabei ist es erklärtes Ziel der Veranstaltung, „dem Hinterland neue kulturelle Perspektiven zu geben“, erklärte Mitveranstalter Björn Diebel. Zudem hatten die Organisatoren das Festival auch unter ein deutliches Motto gestellt und ihm dadurch eine klare Botschaft gegeben: „Love Music – Hate Facism“ (Übersetzung: Liebe Musik – Hasse Faschismus).



Die Lokalmatadore der Band „London Ahead“ um Frontfrau Maria aus Biedenkopf rocken den Staffelberg mit ihrem Progressive Rock. Foto: Sascha Valentin